

# Songs of Ice and Fire

Von abgemeldet

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Feuer und Eis (Gedicht)</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Die rote Tür (Liedtext)</b> .....	4
<b>Kapitel 3: Ihr rotes Haar (Gedicht)</b> .....	6
<b>Kapitel 4: Das Feuer (Liedtext)</b> .....	8

## Kapitel 1: Feuer und Eis (Gedicht)

Feuer und Eis

-  
-  
-

Komm her, mein Junge, lass dir sagen  
Bald schon zieht der Krieg ins Land  
Nimm dein Schwert, stell keine Fragen  
Halt' es fest in deiner Hand

Der Feind, er kommt von allen Seiten  
Vier Könige sind drei zu viel  
Tapfer aus dem Leben schreiten  
Ist ab jetzt dein höchstes Ziel

Du Kind des Sommers, weine nicht  
Der Winter ist noch gut getarnt  
Doch löscht er ganz schnell aus dein Licht  
Sag' nicht, ich hätt' dich nicht gewarnt:

Dass Feuer uns're Welt durchdringt  
Dass Eis und Schnee den Boden frier'n  
Und Dunkelheit uns fest umschlingt  
Bis wir am Ende auch krepier'n

Wer nun das Spiel um Throne spielt  
Der ist schnell tot und auch begraben  
Jeder hat's drauf abgezielt  
Die Macht für sich allein zu haben

Und wer muss büßen für die Gier  
Nach Reichtum und Unsterblichkeit  
Ganz recht, mein Junge, das sind wir  
Und unser Zeuge ist die Zeit

Komm her, mein Junge, lass dir sagen  
Wir sind geweiht dem Untergang  
Nimm dein Schwert, stell keine Fragen  
Warten musst du nicht mehr lang:

Dass Feuer uns're Welt durchdringt  
Dass Eis und Schnee den Boden frier'n  
Und Dunkelheit uns fest umschlingt  
Bis wir am Ende auch krepier'n

-  
-  
-

A/N: Dieses Gedicht soll die Grundatmosphäre des bisherigen Mittelteils der Buchreihe wiedergeben. Der Krieg tobt im Land, und viele sind ihm schon zum Opfer gefallen. Die Felder sind verbrannt, und es sind nicht genug Reserven für den nahenden, Jahrzehnte andauernden Winter vorhanden.

## Kapitel 2: Die rote Tür (Liedtext)

Die rote Tür (Liedtext)

-  
-  
-

Träume süß Liebster, schlafe sacht ein  
Hinauf zu den Sternen wird man dich geleiten  
Sieh wie sie funkeln, sie warten auf dich  
die Rösser des Himmels, um ewig zu reiten

Dein Körper wird kalt und die Haut ist schon bleich  
Friedlicher hab' ich dich nie geseh'n  
Doch wein ich und wein ich bis ich völlig leer bin  
Und schließlich dann lass ich dich geh'n

Ich schließe meine Augen und ich sehe wie im Traum  
Das Haus mit roter Tür und den Zitronenbaum  
Die mir einst die Kindheit gaben die ich nie besessen  
Viel zu schnell entrissen und doch niemals vergessen

Hätte ich nur einen Wunsch  
Könnt ich die Zeiten dreh'n  
Ich möchte dich einmal noch seh'n

Einmal zurück  
Nur einmal zurück  
Es zerreißt mir das Herz Stück für Stück

Einmal zurück  
Nur noch einmal zurück  
Der Zauber verblasst  
Stück für Stück

Ich mache ein Feuer, es brennt lichterloh  
Dein Körper soll brennen und dir Frieden geben  
Ich lege auch all meine Hoffnung dazu  
Auf dass ich beginnen kann ein neues Leben

Der Rauch ist so dicht und die Flammen sind heiß  
Ein Stück von mir brennt, ich will mit dir vergeh'n  
Und doch ist mein Schicksal noch lang nicht erfüllt  
Stirbt dieses Feuer muss ich weiterzieh'n

Ich schließe meine Augen und es kommt mir so vor

Als sehe ich die Menschen die ich einst verlor  
Die Mutter und den Bruder die ich nie gekannt  
Begraben in der Heimat, dem mir fremden Land

Hätte ich nur einen Wunsch  
Könnt ich die Zeiten dreh'n  
Ich möchte mein Schicksal versteh'n

Einmal zurück  
Nur einmal zurück  
Es zerreißt mir das Herz Stück für Stück

Einmal zurück  
Nur noch einmal zurück  
Der Zauber verblasst  
Stück für Stück

Mit klopfendem Herzen und auch mit ganz weichen Knien  
Gehe ich ein Stück, Stück für Stück ein Stück nach vorn  
Entsetzte Gesichter, ein Schrei, man versucht mich fort zu zieh`n  
Ich reie mich los und ich renne

Ich reie mich los und ich renne

Ich reie mich los und ich renne  
Nach vorne ins Feuer

-  
-  
-

A/N: Dany's Schicksal ist es, ein Land zurückzuerobern, welches sie niemals kannte. Als ihr Mann, ein Krieger in einer fernen Steppe, stirbt, muss sie sich diesem Schicksal stellen.

## Kapitel 3: Ihr rotes Haar (Gedicht)

Ihr rotes Haar (Gedicht)

-  
-  
-

Der Kampf um mich herum verstummt  
Der Sieg schmeckt mir so schal  
Denn vor mir auf dem weißen Feld  
Dort küsst ein Sonnenstrahl

Ihr rotes Haar im weißen Schnee  
Ich taumle zu ihr hin  
Gefallen und durchbohrt ist sie  
Und alles was ich bin

Fällt von mir ab, und ich dazu  
Ich sinke in den Schnee  
So kalt und weiß und schön ist sie  
Und friedlos wie die See

Sie öffnet ihre Augen kurz  
Nur einen Augenblick  
Und ich weiß, uns're schöne Zeit  
Kommt niemals mehr zurück

Sie lächelt sanft, ihr roter Mund  
Ist rot von ihrem Blut  
Sie spricht zu mir, es fühlt sich an  
Als ginge es ihr gut

Ist dies denn nun ein echtes Schloss  
und nicht bloß nur ein Turm  
Und ich, ich nehme ihre Hand  
Und in mir tobt ein Sturm

Ihr rotes Haar im weißen Schnee  
Man sagt, es bringe Glück  
Geküsst von Flammen, das ist sie  
Und mehr als nur ein Stück

Von mir wird heute mit ihr geh'n  
Mein Herz ist kalt und leer  
Ich sage ja, dies ist ein Schloss  
Die Lüge fällt nicht schwer

Du wirst noch viele Schlösser seh'n  
Wir haben so viel Zeit  
Wir werden nun zusammen sein  
Bis in die Ewigkeit

Sie lächelt leicht, die Worte sind  
So leer und voller Schmerz  
Du weißt doch gar nichts, sagt sie mir  
Und mir wird schwer ums Herz

Mit letzter Kraft berührt sie mich  
Und ohne jede Scham  
Fließen meine Tränen frei  
Sie stirbt in meinem Arm

Ist dieser Pfeil, der sie mir nahm  
Nun meiner oder nicht  
Ganz gleich wer sie getroffen hat  
Es fällt nicht ins Gewicht

Denn meine Schuld, sie brennt in mir  
Ich kann nicht mehr zurück  
Ich stehe auf und gehe fort

Und sterbe Stück für Stück

-  
-  
-

A/N: Diese Zeilen beziehen sich auf eine kurze Textpassage in Buch 3, in welcher die Geliebte eines Hauptcharakters bei einer Schlacht ums Leben kommt.

## Kapitel 4: Das Feuer (Liedtext)

Das Feuer (Liedtext)

-  
-  
-

Das Feuer brennt  
Das Feuer brennt rot  
So rot wie der Hass meines Innern, so rot

Das Feuer brennt  
Das Feuer brennt rot  
So rot wie das Blut all der Menschen dort, tot

Die Stadt ist gefallen, die Burg hält noch Stand  
All uns're Feinde, sie geh'n Hand in Hand  
Sie wollen uns stürzen, und führen dabei  
Nicht mehr als ihr eigenes Scheitern herbei

Und ging es nach ihnen, dann nährten schon bald  
All uns're Körper die Tiere im Wald  
Sie freu'n sich des Sieges, jedoch unter'm Strich  
Spreche das letzte Wort dieser Schlacht ich

So lasset die feindlichen Schiffe hinein  
In uns'ren Hafen, doch nur so zum Schein  
Unmengen Opfer, die nehm' ich in Kauf  
Und so nimmt das Schicksal schon bald seinen Lauf

Das Feuer brennt  
Das Feuer brennt rot  
So rot wie der Hass meines Innern, so rot

Das Feuer brennt  
Das Feuer brennt rot  
So rot wie das Blut all der Menschen dort, tot

Der Feind ist im Hafen, die Falle schnappt zu  
Hinter den Schiffen erhebt sich im Nu  
Die Kette, die jeglichen Fluchtweg verwehrt  
Nun werden sie gleich eines Bess'ren belehrt

Die Glieder zu schmieden war meine Idee  
Und doch quält es mich was ich nun vor mir seh'  
Ein Zischen, ein Beben, und dann folgt ein Schrei

Darauf folgt ein zweiter, dann meiner, macht drei

Hitze und Qualm machen Atmen zur Qual  
Der Feind flieht ins Wasser, doch mit einem Mal  
Weicht er zurück als er plötzlich erkennt  
Dass dieses Feuer auch Wasser verbrennt

Das Feuer brennt  
Das Feuer brennt grün  
Es gibt kein Erbarmen, es hilft nicht zu flieh'n

Das Feuer brennt  
Das Feuer brennt grün  
Es gibt keinen Weg sich dem Tod zu entzieh'n

Die Hölle bricht los und ich steh' mittendrin  
Ich taumle davon, doch ich weiß nicht wohin  
Könnt' ich auf Türmen in Sicherheit steh'n  
Ich würd' diesen Wahnsinn mit Freuden anseh'n

Doch dankte man mir meine Hilfe zum Sieg  
Indem man mich schickte hinaus in den Krieg  
Neben mir fallen die Menschen die mir  
Wie Brüder einst waren, sie sterben nun hier

All diese Opfer, und was ist der Lohn  
Der König sitzt stolz auf dem eisernen Thron  
All diese Opfer und was ist der Preis  
Der Körper wird kalt, und das Feuer zu Eis

-  
-  
-

A/N: In weiser Voraussicht, dass die Hauptstadt bald angegriffen wird, lässt der Onkel des Königs eine Kette schmieden, welche den feindlichen Schiffen jeglichen Fluchtweg versperren soll, sobald sie in den Hafen einlaufen. Der Plan geht auf, und von den Türmen regnet es ein spezielles Feuer, welches im Wasser nicht verlöschen kann, auf Feind und Freund zugleich.